

Briefkasten

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **71 (1945)**

Heft 14

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Brief- KASTEN

**Abwaschwasser
an der Sonne wärmen!**

Lieber Nebel!

Hast Du gelesen, was das Fräulein Dr. Rickli, Vorsteherin der Gruppe Hauswirtschaft des Kriegsernährungsamtes, an praktischen Vorschlägen für die schlimme Zeit der Gasrationierung beigebracht hat. In meinem Blatt und wahrscheinlich in den meisten andern auch, stand, daß man mit dem Turmkocher allein eine Einsparung von 30 Prozent erzielen könne und dann hieß es:

«Abwaschwasser ist auf dem Zimmerofen — wenn er warm ist — im Sommer an der Sonne — wenn sie scheint — zu wärmen.»

Das war, wie ich mich selbst überzeugt habe, kein Jux des Setzers, sondern Fräulein Doktor Rickli hat diesen ganzen ... am Radio höchst persönlich wieder erzählt. Was sagst Du dazu! Glaubst Du, daß sie uns, die wir nicht auf der Hochschule waren, für so säudumm halten kann!

Ein Leser mit warmen Füßen aus Bern.

Lieber Leser mit warmen Füßen!

Die Hauptsache ist, daß Du bei den warmen Füßen auch einen kühlen Kopf behältst. Wir wollen die Sache einmal miteinander untersuchen. Ich selbst bin, wie ich Dir gleich mitteilen muß, sehr behördegläubig. Wenn mir eine Amtsstelle etwas erzählt, — ich glaube es zunächst einmal. Und hier freut mich bei dem Fräulein Dr. Rickli, daß sie nicht zuviel Kenntnisse voraussetzt, wie die meisten andern Ratgeber — etwa bei der Steuer! Sie sagt ganz schlicht, daß das Abwaschwasser auf dem Zimmerofen nur zu wärmen ist, wenn er warm ist. Siehst Du, dadurch hat sie mir z. B. schon erspart, es mit dem Wasser zu

probieren, wenn kein Feuer im Ofen ist. Und ebenso ist es mit der Sonne. Ich werde mein Wasser an der Sonne nur wärmen, wenn die Sonne scheint. Keine zehn Pferde werden mich jetzt dazu bringen, mein Wasser an die Sonne zu tragen, wenn sie gar nicht scheint. Haha, ich bin aufgeklärt. Und Du glaubst am Ende gar nicht, daß man Wasser an der Sonne wärmen kann? Du Thomas?! Jede Badenstalt im Freien sollte Dich eines besseren belehren. Bei uns hat der Bodensee im Sommer, wenn die Sonne scheint — und das tut sie hie und da! — gegen 20 Grad. In einem kleineren Topf als der Bodensee, wie man ihn für Abwaschungen braucht, sind leicht wesentlich höhere Temperaturen zu erzielen. Wenn wir unsern Kognak aus Versehen am Fenster stehen lassen im Juli und August, haben wir schon Temperaturen erreicht, daß er durchaus wie Abwaschwasser geschmeckt hat. Also das ist gar kein ... , wie Du so unfreundlich behauptet hast, daß wir es streichen mußten, sondern das ist ganz vorsorglich und vernünftig. Hinzu kommt, daß sonnegewärmtes Abwaschwasser viel gesünder ist als künstlich geheiztes, die Teller bleiben länger ganz und die Sprünge in den Gläsern verflüchtigen sich.

Ob es ratsam ist, inskünftig den Frühstückskaffee schon am Abend zu machen und ihn die Nacht über in der Bettflasche als Wärmespender zu benutzen und gleichzeitig warm zu halten, weiß ich noch nicht, werde aber Fräulein Dr. Rickli fragen. Vielleicht braucht man ihn dann nur noch ein klein wenig, solange man die Zähne putzt — wenn man welche hat — an die Frühsonne zu stellen — wenn sie scheint — und er ist genießbar — wenn er genießbar ist.

Was man aber aus Dir mit Deinen warmen Füßen noch alles herausholen könnte, an Gasersatz, das steht auf einem andern Blatt.

Nebelspalter.

Wehe wenn sie losgelassen!

Lieber Nebelspalter!

Doch wehe, wenn sie losgelassen, die Zitate nämlich!

„Wohltätigkeit ist des Feuers Macht,
wenn sich der Mensch bezähmt, bewahrt.“

... Doch wehe, wenn sie losgelassen ...“

An dieses Schillerwort muß man denken, wenn man vertritt, daß im Laufe des Jahres 1944 unsern Polizeibehörden 62 Brandausbrüche gemeldet wurden, von denen glücklichweise die meisten in Keime erstickt werden konnten, ehe sie allzugroßen Schaden verursacht hatten.

Und wenn sie wie hier dreimal verdreht dem Leser aufgetischt werden!

Mit freundlichem Gruß!

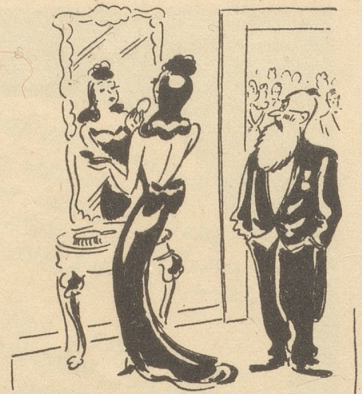
Maria.

Liebe Maria!

Ich glaube, wenn sich der Schiller jedesmal im Grabe herumdrehen müßte, wenn er falsch zitiert wird, so könnte man ihn als Rotationsmaschine gebrauchen. Dein Fund aber ist immerhin ungewöhnlich, denn es sind wirklich gleich drei Irrtümer drin: Wohltätigkeit, statt wohltätig, sich statt sie, und das «wehe wenn sie losgelassen» bezieht sich in der «Glocke» nicht direkt auf des Feuers Macht, sondern auf das Hauptwort «Himmelskraft», das später kommt. Und so kann man in diesem Falle wie schon so oft, tatsächlich sagen: wehe, wenn sie losgelassen, — die wehrhaften Reporter nämlich auf den wehrlosen, dafür aber um so beliebteren Schiller!

Mit freundlichem Gruß!

Nebelspalter.



«Herr Doktor, es ist mir gar nicht gut. Was soll ich tun?»

«Ziehen Sie etwas mehr an und gehen Sie ins Bett.»

Söndagsnisse-Strix

Daisy Tüpfi

Lieber Nebel!

Das Titelbild einer Deiner letzten Nummern (es handelt sich um Daisy Tüpfi mit dem Neger) hat uns ausgezeichnet gefallen. Obwohl wir diese leichte Einstellung gewisser Schweizermädchen nicht gutheißen, fragen wir uns manchmal, ob man nicht ungefähr so aussehen müsse, um selbst bei unsern Schweizermannen Anklang zu finden.

Als Gegenstück möchten wir gerne hören, wie es wohl um unsre 8. Schweizer stünde, wenn ausländische FHD. in unserm Ländli gastieren.

Wir sind gespannt, ob Du in den nächsten Nummern einmal an uns denkst.

Mit bestem Gruß von zwei Schweizermaitli, nicht nach Muster Deines Titelbildes

Hedy und Trudy.

Liebe Hedy und liebe Trudy!

Ja, das wäre hochinteressant, wenn man einmal diesen Versuch mit ausländischen FHD. machen könnte. Es müßten aber nicht gewöhnliche Engländerinnen oder Amerikanerinnen etc. sein, sondern Mädchen sozusagen frisch aus dem Busch, farbig, aber nicht mit Hilfe von Schminke, Lippenstift und Höhensonne, sondern von Natur schwarz oder gelb oder braun. Leider leider neige ich der Ansicht zu, daß solche Südseeinsulanerinnen, mit Blumen besäte Huldinnen aus Bali, ja selbst knusprige Kannibalinnen aus dem innersten Innern von Neuguinea, viel viel Erfolg hätten, mindestens so viel wie die Humla Wumbas bei den Mädchen. Die Zahl 8 würde sinken und bald würde es heißen: jeder dritte Schweizer flirtet mit einer Menschenfresserin. Ich würde mich aber an Eurer Stelle nicht grämen, sondern die gleiche Lehre daraus ziehen, die unsre Schweizermannen aus der Vorliebe unsrer Schweizermaitli für die Polen und andere Fremdlinge ziehen sollten: nämlich sich im Verkehr mit dem andern Geschlecht ein wenig mehr Mühe zu geben, — ein wenig viel mehr Mühe!

Nebi.



**Exquisite Küche
im 1. Stock**

und die bekannten
**Walliser Wein-
Spezialitäten**

Walliser Keller
CAVE VALAISANNE

Zürich 1 Weg: Hauptbf. üb. Globusbrücke-Zentral-
Zähringerstr. 21 Willy Schumacher-Prumatt, Tel. 32 89 83

Qualität in Küche und Keller

Börse-Stube

Restaurant Français

Börsegebäude / Paradeplatz Zürich



**Baselbieter
Kirsch
Senglet.**

Eigenbrand
mit
Staatsgarantie!